

07.10.2020 LANDKREIS HALL

Mittendrin wohnen und arbeiten

Sonnenhof In der Brettachhöhe ist das erste Bauprojekt für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Gemeinde Mainhardt fertiggestellt. Familien und Nachbarn kommen beim Tag der offenen Tür vorbei. Von Maya Peters



Projektleiter Tilman Schoch (links) steht neben Ralf Köppe im Innenhof zwischen den beiden Neubauten. Im Hintergrund ist dessen Frau zu sehen. Die Wäschekörbe sind Teil des Umzug der Söhne Jonas und Paul von Familie Köppe. Tilman Schoch sucht am Tag der offenen Tür immer wieder das Gespräch mit den neuen Bewohnern und ihren Angehörigen.

Maya Peters

A

uf der Terrasse zwischen den beiden strahlend weißen Häusern in der Mainhardter Brettachhöhe steht Projektleiter Tilman Schoch und begrüßt immer wieder Neuankömmlinge. Der Tag der offenen Tür am vergangenen Sonntag wird offensichtlich gern angenommen. Zahlreiche Besucher laufen durch die Räume der insgesamt vier Wohnungen für jeweils vier Personen unterschiedlichen Alters.

„Bereits ab Anfang kommender Woche werden zwölf Menschen mit mittlerem bis höherem Unterstützungsbedarf und vier mit größerer Selbstständigkeit einziehen“, führt Schoch aus. Alle würden rund um die Uhr betreut. Jedes der Appartements ist ein in sich abgeschlossener Bereich mit einer eigenen Klingel und Struktur, zu der neben den großzügigen Einzelzimmern gemeinschaftlich genutzte Räume und Bäder gehören. „Links im Haus gibt es auch einen Aufzug und ein Pflegebad“, zeigt Schoch zur Brettachhöhe 27.

Es ist schön, dass einige aus der nahen Umgebung hier wohnen können.

Tilman Schoch Projektleiter im Sonnenhof

Manche Räume sind bereits möbliert, teils mit eigenen Stücken. Eine Wand leuchtet schon von weitem in einem Blauton. Dort wird später der Mainhardter Peter Zoller einziehen, der an diesem Tag im VfL-Mainhardt-Trikot fröhlich und lautstark ebenfalls sein neues Zuhause besichtigt. „Es ist schön, dass einige aus der nahen Umgebung hier wohnen können“, lächelt Schoch. Ein Begegnungsfest werde wohl erst im Frühjahr stattfinden.

Hinter einer anderen Tür zieht der 22-jährige KSC-Fan Jonas Köppe ein. Auf seinem Schreibtisch wartet ein offensichtlich oft genutztes Tipp-Kick-Spielfeld auf weitere Partien. Seine Fußballleidenschaft spiegeln auch die Poster an der Wand wider. Mithilfe eines visuellen Sprachcomputers kommuniziert er mit seiner Umwelt. Auch sein älterer Bruder Paul, der seit 15 Jahren im Sonnenhof lebt, weil man dort als eine der ersten Einrichtungen unterstützte Kommunikation angeboten habe, hat einen Platz in Mainhardt erhalten.

„Das hier ist echt etwas Besonders“, lobt deren Familie, Ehepaar Köppe aus Karlsruhe, besonders das Konzept der „mobilen Tagesstruktur“. Deswegen nehme man auch gern die weite Anfahrt in Kauf. „Wir wollen nicht, dass unsere Söhne in irgendeiner Betreuung nur aufgehoben sind. Hier dürfen sie wie andere Erwachsene arbeiten“, unterstreicht Ralf Köppe. „Wir suchen nach einer sinnstiftenden Tätigkeit als Arbeitsplatz für jeden. Selbst wenn sie noch so niederschwellig ist“, bestätigt Schoch.

Für die mobile Tagesstruktur ist der abgetrennte Raum im Untergeschoss vorgesehen. Dort können beispielsweise Verpackungen konfektioniert werden oder die Dämmdübelschrauben, von denen mit Hilfe eines Lochbretts je 50 Stück abgezählt werden. „Oder man isoliert Kupferdrähte ab“, weiß Vater Ralf Köppe von seinen Söhnen.

Leichte Arbeiten gesucht

„Wir stellen uns aber vor allem verschiedene Dienstleistungen direkt im Gemeinwesen vor“, betont Schoch. Er sei bereits mehrmals bei der Verwaltung in Mainhardt, den Kirchengemeinden, in Gewerbebetrieben oder beim Bauhof zu Vorgesprächen für die künftigen Tätigkeiten gewesen. So könne man teils selbstständig, teils begleitet von Assistenten, Leergut oder Altpapier abholen, Postdienste verrichten oder beim Bewässern und anderen Handlangeraufgaben helfen, wirbt er.

„Damit schaffen wir zahlreiche Begegnungen und fördern die Inklusion. Die Beschäftigten sollen Anerkennung und Wertschätzung für ihre Arbeit erfahren. Ihre Tätigkeiten sollen zugleich den Auftraggebern nutzen“, betont Schoch. Dafür stehen schon mehrere blaue Handwagen im Abstellraum im großen Untergeschoss, der eigentlich ein Mehrzweckraum auch zur Vermietung hätte werden sollen.

„Wir bekamen dafür keine Förderung, weswegen er im Rohzustand als Garage und Lager genutzt wird“, so der Projektleiter. Rund drei Millionen Euro zuzüglich 400 000 Euro Förderung hat der Sonnenhof in die beiden Gebäude investiert. Auch ein Vertreter des Bauunternehmens Steinbrenner ist an diesem Tag im Gemeinschaftsraum. In der Küche nebenan werde später täglich zentral gekocht, führt Schoch beim Rundgang aus.

Auch Sabrina freut sich auf ihren Einzug am nächsten Tag. In ihrem neuen Zimmer liegt bereits ein mit ihrem Namen besticktes Kissen auf dem Bett – neben einem kleinen Willkommensgruß vom Sonnenhof in Form eines Briefs mit einem Schoko-Marienkäfer. „Bis morgen“, verabschiedet sich Schoch winkend von ihr.